

Ansprachen auf die Verabschiedung von
Prof. Dr. Ernst Günther Grimme,
Direktor der Museen der Stadt Aachen,
am Sonntag, dem 14. Januar 1990,
im Suermondt-Ludwig-Museum

Prof. Dr. Ernst Günther Grimme, den wir heute würdigen, hat in seinem langen Wirken für die Stadt Aachen durch viele persönliche Impulse, Ideen und Aktivitäten, insbesondere aber auch durch eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit mit dem Museumsverein das Suermond-Ludwig-Museum zu einem lebendigen Kulturhaus der Aachener Bürger gestaltet.

So ist es folgerichtig, daß – gleichsam stellvertretend für die vielen Akteure, die mit ihm den Charakter dieses Hauses geprägt haben – der Museumsverein die Verabschiedung des Hausherrn, unseres Museumsdirektors, übernommen hat und gestaltet: ein symbolträchtiger Fingerzeig für das gewachsene Verhältnis zwischen der städtischen Einrichtung und ihres Mittlers zur Aachener Bürgerschaft.

Prof. Dr. Grimme war kein kulturpolitischer Paukenschläger oder Blechtrommler, sondern eher ein Mann, der mit leisen Tönen, in Nuancen genau, ohne Aufsehen zu erregen, im Urteil sicher, in der Form nobel und ohne Anspruch auf besondere Ehren gegenüber der eigenen Person seine Arbeit getan hat: Die einsame Arbeit des Wissenschaftlers ebenso, wie die gemeinsame mit dem Vorsitzenden und dem Vorstand des Museumsvereins, die kollegiale Arbeit mit den Kunst- und Geschichtswissenschaftlern, die im Bereich der Schatzkammer arbeiten oder in den Aachener Hochschulen, ebenso wie schließlich die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern anderer städtischer Einrichtungen, die vermittelnde und erschließende Arbeit des Interpretierens und des Präsentierens ebenso, wie die des Lehrens.

Wieviele Führungen, Vorträge, Seminare Herr Prof. Grimme für die Besucher und die Studenten hier gehalten hat, werden wir kaum ermitteln können, weil Alltagsarbeit immer zu spät unter dem Aspekt der quantitativen und qualitativen Würdigung von Leistung in Betracht kommt.

Wievielen Künstlern er ein wichtiger Berater und Freund war und ist, wie viele er der Aachener Öffentlichkeit vorgestellt hat und wie vielen er durch seine Präsentation im Museum den Kontakt zum Publikum ermöglicht hat, das kann vielleicht eher gezählt und gewogen werden. Wichtig ist, daß er eine Tradition dieses Hauses sich zu eigen gemacht hat und daß er diesem Museum einen eigenen Stil gegeben hat, von dem etliche Aachener Künstler besonders profitiert haben.

In einer Überarbeitung der Präsentation des Bestandes ist es Herrn Grimme gelungen, auch bei zunehmender Zahl hervorragender Kunstwerke die Atmosphäre zu schaffen, die zum Verweilen, zum Innehalten und Sich-Konzentrieren einlädt. Niemand darf die zuweilen bestehende Stille dieses Hauses für ein Zeichen von Leblosigkeit halten. Zu Zeiten der Ausstellungen ist hier ein Kommen und Gehen – wie beispielsweise eben jetzt bei der Nolde-Ausstellung – und bei Ausstellungseröffnungen herrscht oft schon ein wenig angenehmer Messecharakter. Doch auch das ist gesellschaftlich wie kulturell unverzichtbar. An den Vormittagen, wo Schule im Museum stattfindet, in den Ferienzeiten, wo hier die Geschichte in die Gegenwart geholt wird, da ist Leben genug von der Art der lebhaften, spontanen und spielerischen Aktivitäten. Und dann ist doch da wieder die Gegenwart der Kunstwerke und das Erfassen ihrer Strukturen, Bedeutungen, Botschaften eine Sache des einzelnen Besuchers, der sich seine Gedanken macht auf seinem Weg von Werk zu Werk. Das alles zu ermöglichen, braucht es einen kundigen Kopf, der das Konzept zum Geschehen macht oder mindestens entscheidend formt und fördert.

Als Könnner hat sich Herr Prof. Grimme vielfach erwiesen und – das muß noch einmal gesagt werden – als Kenner wurde er respektiert von den Aachener Fachkollegen und denen in den Museen der benachbarten Städte. Als Kenner hat er im Deutschen Kunsthistorikerverband mitgewirkt und seine Arbeit in wichtigen Kommissionen – z. B. für die Restaurierung des Karlschreins – eingebracht.

Soviel Jahre seines Lebens, die wir als Zeitmaß einer Generation einsetzen, hat er den Aachener Museen, das heißt den hier versammelten Kunstgegenständen und den vielen Besuchern gewidmet: Dem Suermondt-Ludwig-Museum, dem Stadtgeschichtlichen Museum, dem Couven-Museum, begleitet von Mitarbeitern, die ihm durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit verbunden sind.

Als Wissenschaftler hat er oft seinen Ruf durch Veröffentlichungen mit dem Namen des Museumsvereins, der Aachener Museen und damit der Stadt Aachen verbunden. Das Gewicht seiner Kennerschaft hat ihm Verpflichtungen in der Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden in Belgien und den Niederlanden eingetragen, hat sich ausgedrückt in ehrenvollen Einladungen zu Kongressen, zur Mitwirkung an Ausstellungen an anderem Ort.

Ernst Günther Grimme und Aachen, das ist zum positiven Begriff geworden, ein Zusammenhang, der den guten Ruf der Aachener Museen und der großen Kunstaussstellungen des Suermondt-Ludwig-Museums im Krönungssaal des Aachener Rathauses entscheidend mitgeprägt hat.

Wenn man nicht annehmen dürfte, daß alle zu würdigende Leistung Ihnen, lieber Herr Grimme, auch Freude gemacht hat und ein Stück der Verwirklichung Ihrer persönlichen wissenschaftlichen Arbeit nicht nur in unseren Museen, sondern auch durch unsere Museen ermöglicht worden ist, so wären wir mit unserem Dank am heutigen Tag nur beschämt von soviel Arbeit, die für unsere Stadt, ihre Bürger, ihre Künstler getan wurde.

Aber auch mit der guten Gewißheit, daß Sie gerne hier tätig waren, ist heute der Augenblick, Ihnen und Ihrer Gattin, die sie lange bei Ihrer Arbeit mit eigenem Rat und treuer Mitarbeit zu unserem Vorteil begleitet hat, vor aller Öffentlichkeit und in aller Form zu bestätigen: es war eine gute Zeit für die Aachener Museen – die Zeit mit dem Museumsdirektor Prof. Dr. Ernst Günther Grimme – in der Museumsgeschichte Aachens wird Ihr Name fest verankert sein. Sie werden auch in den nächsten Jahren uns und insbesondere diesem Haus verbunden bleiben.

Jürgen Linden

Oberbürgermeister der Stadt Aachen